

Kieferrelation – ein Buch mit sieben Siegeln?



Prof. Dr. Bernd Kordaß
Greifswald

Liebe Leserinnen und Leser,

die „sieben Siegel“ beziehen sich auf der Apokalypse, also auf jene Visionen, die im letzten Buch der Bibel beschrieben werden. Die Kieferrelation kann man damit sicher nicht vergleichen, aber mit einer unphysiologischen oder einfach falsch eingestellten Kieferrelation macht man sich nicht nur das Leben schwer, sondern auch alles zunichte, was an Funktionalität und Ästhetik berücksichtigt wurde. Eine schlecht eingestellte oder einfach falsche Kieferrelation lässt das „Gebäude“ einer Restauration einstürzen oder zumindest sukzessive bröckeln. In der Zahnmedizin und Zahntechnik gilt, wie man so sagt: Es ist nicht alles „Funktion“, aber ohne „Funktion“ ist eben doch alles nichts.

Die sieben Siegel stehen sprichwörtlich dafür, dass die „versiegelten“ Dokumente schwer zu öffnen, schwer zu lesen und noch schwerer zu verstehen sind. Das mag in mancherlei Hinsicht auch für die Kieferrelation gelten, wenn es sich um komplizierte Patientensituationen handelt. Ein echtes Patentrezept als sicheren Garant für den Erfolg gibt es bis heute leider nicht.

Glücklicherweise kann das „normale“ Kausystem so manches innerhalb von biologischen Spielräumen adaptieren. Eine neu einzustellende Kieferrelation ähnelt deswegen nie einer „Punktlandung“, sondern ist immer durch Be-

wegungsräume gekennzeichnet, innerhalb derer die Kieferrelation und die mit ihr verbundenen Kieferbewegungen funktionieren, und zwar so, dass sie langfristig strukturerhaltend wirken können und das Kausystem nicht überfordern. Diese Spielräume können von Mensch zu Mensch ganz individuell variieren. Es mag sein, dass sie bei manchen Patientengruppen enger sind, zum Beispiel bei Patienten, die an komplexen CMD-Beschwerden leiden.

Manchmal müssen diese Spielräume aber auch erst erarbeitet werden, damit eine Versorgung gelingen kann. Die Einstellung einer korrekten Kieferrelation ist in diesem Sinne eine Maßnahme zur echten Rehabilitation des Kausystems, mit der die normale Funktion erst trainiert und dann schrittweise wiederhergestellt wird. Vorgeschaltete Schienen- oder Probetherapien mit Langzeitprovisorium oder Prototyprestauration sind dann die Mittel der Wahl, gegebenenfalls verbunden mit koordinativem Training, Heimübungen oder Physiotherapie.

Computergestützte Messsysteme und Computerprogramme (einschließlich der künstlichen Intelligenz KI) unterstützen das praktische Vorgehen. Aber echte Expertise und jede Menge Erfahrung ist ganz bestimmt immer noch gefragt. „Ein erfahrener Prothetiker“, so sagte man früher, „hat es im Gefühl, ob der Patient richtig beißt“. Über die Kieferrelation und was man tun kann, um sie in den Griff zu bekommen, kann man tatsächlich nie genug erfahren. Ganz in diesem Sinne möchte ich Ihnen die Lektüre dieses Heftes ans Herz legen und kann Ihnen die Beiträge sehr empfehlen.

B. Kordaß

Bernd Kordaß